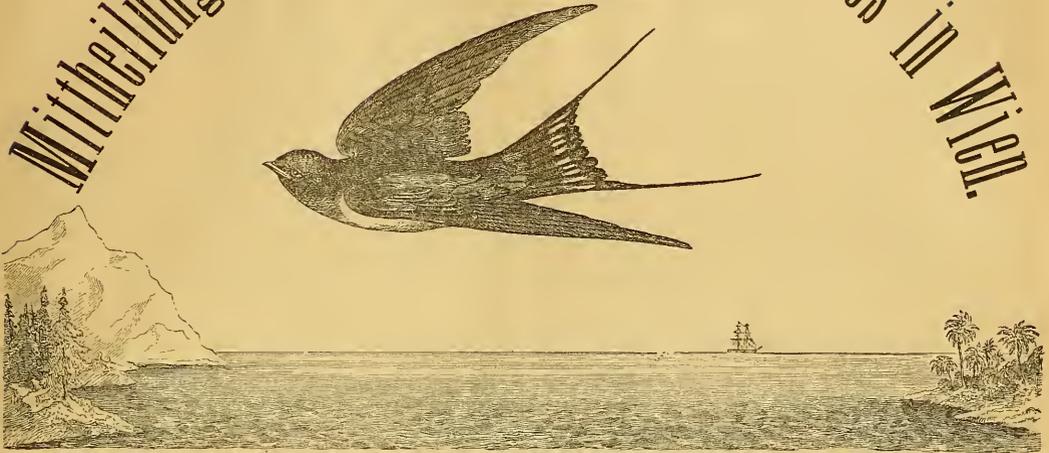


# Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien.



Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pfleger.

Redacteur: Dr. Gustav von Hayek.

•  
März.

Die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ erscheinen monatlich einmal. Abonnements à 6 fl., sammt Franco-Zustellung 6 fl. 50 kr. = 13 Mark jährlich, sowie Inserate à 5 kr. = 16 Pfenninge für die 3spaltige Nonpareillezeile werden in der k. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Frick in Wien, I., Graben Nr. 27, entgegengenommen, und einzelne Nummern à 50 kr. = 1 Mark daseibst abgegeben. — Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn Adolf Bachofeu v. Echl in Nussdorf bei Wien, alle übrigen Correspondenzen an den I. Sekretär Herrn Dr. Gustav von Hayek, III., Marokkanergasse 3 zu richten.

Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

1884.

**Inhalt:** \* Ornithologische Beobachtungen aus der Umgebung Wiens. — E. F. v. Homeyer. Die Farbe der Eier bei *Lanius collurio*. — T. H. Potts. Ueber Vererbung und Aenderung der Lebensweise. — Conrad Goetz. Ein Versuch zur Aufzucht des Birkhuhns in Gefangenschaft I. — Schiavuzzi. Ein Fall von Farbenabweichung bei der Art *Anas boschas. L.* (Stockente). — Dr. J. Csokor. Ueber den feineren Bau der Gefüßepoche (*Ephithelioma contagiosum. B.*) (Schluss). — E. F. v. Homeyer. Ueber die Färbung des Kreuzschnabels. — Alp h. Milne Edwards. Abhandlung über die Fauna der antarktischen Region. (Fortsetzung). — Notizen. — Literarisches. — Vereinsangelegenheiten. — Inserate.

## Ornithologische Beobachtungen aus der Umgebung Wiens.

Wien, am 25. Februar 1884.

\* Einige Winterbeobachtungen in der Umgebung von Wien gesammelt, dürften manchen von den Lesern dieses Blattes nicht ganz uninteressant sein. Vor Allem muss ich bemerken, dass die den ganzen Winter hindurch anhaltende anormal milde Temperatur auch auf das Verhalten der Vogelwelt von grossem Einflusse war.

So zum Beispiele blieb *Buteo lagopus*, der sonst unsere Gegend im November und Ende Februar und anfangs Mai am Durchzuge besucht, heuer in grosser Menge hier, desgleichen sah ich Feldweihen, besonders alte Männchen, während des ganzen Winters; die nördlichen Gäste stellten sich nur in geringer Zahl ein. An der Donau, wo es sonst von *Harelda glacialis* wimmelt, fand ich sehr wenige, jetzt sind sie schon ganz verschwunden, auch die Säger kamen in unbedeutender Zahl; die übrigen Enten, die in rauhen Wintern, wenn die kleineren Gewässer sämtlich zufrieren, in unzähligen Mengen an der Donau erscheinen, zeigten sich auch nur an den wenigen kalten Tagen in grösserer

Zahl; hingegen blieben die grauen Reiher, die sonst grösstentheils südwärts wandern, vollzählig da. *Corvus monedula* that desgleichen, man sah sie den ganzen Winter hindurch an den gewöhnlichen Sommerplätzen. Ein Pärchen *Motacilla sulfurea* beobachtete ich mehrmals in einem Garten inmitten von Wien; nach Sonnenuntergang erschienen diese Bergbewohner raschen Fluges über die Dächer der Häuser zustreichend, um an einem geschützten Platze die Nachtruhe zu suchen.

Von den Zugvögeln sind manche Arten auffallend früh bei uns eingetroffen. *Columba palumbus* wurde in den letzten Tagen des Jänner in den Donauauen unterhalb Wien's öfters gesehen.

*Milvus ater* beobachtete ich mehrmals Anfang Februar. *Sturnus vulgaris* sehe ich seit dem 17. dieses Monates allenthalben. *Motacilla alba* ist ebenfalls seit vier Tagen da.

*Phalacrocorax carbo* wurde am 15. Februar zum ersten Male gesehen, am 16. bemerkte ich einen Zug dieser Vögel, welcher die gewöhnlichen Nistplätze an der Donau umkreiste; jetzt in den letzten Tagen sind

schon sehr viele hier eingetroffen. Gänse sollen in den ersten Tagen Februar am Neusiedler-See gesehen worden sein. Mitte des Monats erschienen sie auch an der Donau, doch bis heute noch nicht in grossen Flügen.

Ende Jänner sah man schon Pärchen von *Pardis cinerea* und anfang Februar von *Anas boschas*.

Ziemlich genaue Beobachtungen stellte ich in diesem Winter über das Vorkommen von *Haliaëtus albicilla* in unserer Gegend an.

Mein Beobachtungsgebiet erstreckt sich von der Lobau bis über die Fischamender Auen.

Ende September erschien schon ein Pärchen Seeadler, doch blieben sie nicht lange in einem Zuge da; oft verschwanden sie für eine Woche, um dann wieder mehrere Tage hindurch zu bleiben.

Das eine Exemplar, ein besonders starker Vogel, war durch den Mangel einiger Schwungfedern leicht kenntlich, den Herbst hindurch sah man diesen Adler oft, dann blieb er lange Zeit hindurch aus, im Februar erschien er wieder, wurde einige Male gesehen. Am 16. beobachtete ich ihn selbst; schwerkrank sass er auf den untersten Aesten eines Baumes, hielt die Schwingen offen und suchte sich mit Hilfe derselben auf den schon schwachen Fängen zu erhalten; aufgeschreckt, flog er nur ein kurzes Stück nieder über dem Boden hinweg, doch liess er mich nicht auf gute Schussdistanz herankommen.

Seit diesem Tage ist dieses Exemplar, welches im September schon als das Erste bei uns erschienen war, ganz verschollen, und dürfte wahrscheinlich den auf irgend einem der vielen Streifzüge erhaltenen Wunden erlegen sein. Seit Ende December sieht man mehr Seeadler in unseren Donauauen, manchmal drei bis vier Exemplare an einem Tage, öfters auch nur einen, hie und da fehlen sie durch mehrere Tage ganz und gar.

Ihr Erscheinen wird durch verschiedene Umstände bedingt. Vor Allem üben die Wildenten den grössten Einfluss auf die Lebensweise der Adler aus; ununterbrochen treiben sie von früh bis abends die grossen Schwärme hin und her; ist eine Gegend ausgejagt und ziehen sich die gehetzten Enten stromabwärts, dann verschwinden auch die Seeadler, nach einigen Tagen sammelt sich wieder Wild an den gewohnten Plätzen und am Fusse folgen ihnen auch die Gegner; so geht es immer am Strome auf und ab. Tritt Frostwetter ein, dann sind die Adler sicher da, meistens auch deren einige, denn jene, welche die noch bequemere Entenjagd an den kleineren Gewässern betreiben, kommen nun auch an die Donau.

*Haliaëtus albicilla* übernachtet nahe von dem Platze, wo er in den Nachmittagsstunden noch gefischt, oder gejagt hat. Da diesem scheuen Vogel, der dem Uhu ebenso wie dem ausgelegten Aas fast immer vorsichtig ausweicht, nur bei Nacht beizukommen ist, schenkte ich meine Aufmerksamkeit dem Auffinden seiner Schlafplätze.

An der Donau bäumen die Adler niemals in den grossen Uferauen, sondern immer nur auf den sogenannten Haufen (Inseln).

In der Wahl der Plätze sind sie sehr wählerisch. Inmitten eines Hochholzes vermeidet der Adler zu

übernachten, fast immer sucht er den Rand eines hohen Bestandes gegen eine Wiese, ein niederes Jungholz oder einen toten Wasserarm zu, aus, um selbst in der Nacht leicht abstreichen zu können; die Stelle muss windstill und der Baum hoch und mit starken Aesten versehen sein. In den Donauauen zwischen Wien und Fischamend gibt es eigentlich nur zwei Plätze, welche regelmässig des Abends von allen Adlern aufgesucht werden; der eine liegt an einem schmalen Wasserarm, der andere am Rande eines Jungholzes; und selbst in diesem engebegrenzten Raume gibt es wieder ganz bestimmte bevorzugte Bäume.

Sieht man einen Adler in den Nachmittagsstunden in dieser Gegend umstreichen, dann müssen gewisse Uebersicht gewährnde Punkte mit Leuten besetzt werden; meistens kreist *Haliaëtus albicilla* nach seiner letzten Jagd durch einige Zeit hoch in der Luft, zieht plötzlich die Schwingen ein und stösst pfeilschnell zum Schlafplatz herab, dort flattert er bis zum Eintritt der Dunkelheit von Baum zu Baum, um endlich dann auf einem geeigneten Aste der Ruhe zu pflegen.

Im Jänner und anfangs Februar erschienen die Adler schon um 4 Uhr auf ihren Schlafplätzen und waren sie einmal da, dann blieben sie auch; seit einer Woche beiläufig sind sie schon unruhig, was ich der nahenden Paarungszeit zuschreibe; denn unter Tags sah ich Pärchen in den letzten Tagen jene so schönen Flugkünste ausführen, die ich so oft in der Nähe ihrer Horste beobachten konnte.

Vor einigen Tagen geschah es zum Beispiel, dass der Jäger drei Adler auf einem Baume einfallen sah, bis zum Einbruch der vollen Dunkelheit sassen sie noch alle da; als ich in der Nacht dahin kam, war der Baum leer; zwei hatten sich ganz aus dem Staube gemacht und der dritte schlief beiläufig 60 Schritte von dort, auf einer anderen Silberpappel.

Ich erbeutete im Laufe der letzten Wochen drei *Haliaëtus albicilla*; alle bei Nacht. Das erstmal sassen zwei uralte Exemplare auf einem Baum; offenbar ein Pärchen; das zweitemal ein sehr junger noch ziemlich dunkler Vogel allein; das drittemal ein etwas älteres Exemplar, eines der interessantesten unter den vielen, die ich schon in Händen hatte. Das ganze Thier befand sich im Uebergang aus dem dunklen Jugendkleide in die lichte Farbe des vollkommen ausgebildeten Vogels. Der Schnabel war noch dunkel, doch an einigen Stellen zeigten sich schon gelbe Flecken; desgleichen muss man das Gefieder als vollkommen scheckig bezeichnen; vom Kopf angefangen wechselten über den ganzen Körper dunkle und lichte Federn in voller Unordnung, und der Stoss ist im wenig schönen Stadium, wo eine graue Färbung den Uebergang vom braunen zum hellweissen anbahnt.

Die zwei jungen Exemplare waren der Grösse nach nicht sehr bedeutend, doch der erste alte Vogel ein auffallend starkes Exemplar.

Auch die Adler gehören hier zu den Wintergästen; bald werden sie uns verlassen, und wenn die Zugvögel alle wieder an den gewohnten Plätzen eintreffen, dann gibt es abermals neues Leben und Treiben zu beobachten, über welches seinerzeit berichtet werden soll.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [008](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen aus der Umgebung Wiens 33-34](#)